

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aemil und Elise oder die Fahrt auf der Elbe

Keil, Johann Georg

Erfurt, 1811

Zehnter Brief

[urn:nbn:de:bsz:31-264274](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264274)

Zehnter Brief.

Ich muß fort, Wilhelm, weit fort, daß ich den Sturm stille, der in mir wüthet und tobt, daß ich vergessen lerne — — vergessen? — Gott! wie kann ich im Unglücke vergessen lernen, daß ich glücklich war? — Wie kann ich vergessen lernen, daß ich die Liebe eines Engels besaß, den ich ewig unglücklich machte? — O Elise! Elise! — Kannst du mir es vergeben, daß ich dich liebte? — —

Ich muß fort, Wilhelm, weit fort von hier, weit von meinen Bekannten und Freunden, daß ungesehen mich die Gluth verzehret, die in mir lodert, und die nicht eher gelöscht werden kann, als bis auch ich verlöscht bin. — Meine Liebe endigt sich wie ein schreckliches Trauerspiel. Mein Herz ist tief zusammengedrückt, und es fehlt nur noch eine kleine Berührung, daß es vollends zusammenbricht. —

Ich reise nach Italien. Der Graf F...
nimmt mich als Gesellschafter mit sich. —
Du guter Graf, ich werde ein schlechter Ges-
ellschafter seyn. Doch wir wollen es vers-
uchen.

Elisen noch einmal sehen, und dann —
auf ewig — Lebe wohl! — Wie viel der
Engel um mich gelitten haben mag? Die
ganze Strenge ihres harten Vaters, die ich
doch verdient hatte, fiel auf sie. Ihr Vater
will sie, wie Rosenhain sagte, sogleich vers-
heirathen. —

Gott! Gott! — wenn ich nur erst die
Alpen im Rücken hätte. —

Amil.